

Herbsttagung IG Weidemilch

Was löst Blähungen aus und welche Massnahmen senken das Risiko?

Diese Fragen diskutierten die Mitglieder der IG Weidemilch Ende September auf dem Betrieb von Luisa Rusca und Raphael Etterlin in Muri (AG).

Durch den Verdauungsprozess im Pansen entstehen 100–200 l Gas pro Stunde. Normalerweise werden diese Gase durch die Pansenmotorik und den Ruktus über die Speiseröhre ausgeschieden. Ist dieser Vorgang gestört, kommt es zu einer abnormalen Ausdehnung des Pansens und des Netzmagens. Es gibt zwei Formen der Blähung. Verhindert ein Fremdkörper oder eine unnatürliche Körperposition, z.B. einer festliegenden Kuh, das Austreten des Gases, entsteht eine grosse dorsale Gasblase. Davon ist in der Regel nur ein Einzeltier betroffen.

Als Folge der Kombination von viel schnell fermentierbaren Kohlenhydraten, einem hohen Gehalt an löslichen Proteinen und einem Mangel an Rohfaser kann eine schaumige Blähung entstehen. Im Pansen mischen sich die verschiedenen Schichten, das Gas wird im Schaum gebunden und kann nicht mehr entweichen. Auf Weidebetrieben ist die schaumige Blähung vor allem im Herbst gefürchtet, da meist mehrere Tiere davon betroffen sind und sich der Schaum innerhalb von 15–60 Minuten nach dem Weideaustrieb entwickeln kann. Die Vorwölbung wird zuerst auf der linken Körperseite beobachtet. Der geblähte Pansen drückt auf das Zwerchfell. Deshalb leiden die Tiere unter Atemnot und Koliken, die inneren Minuten lebensbedrohlich werden können. Bei leichten Fällen reicht es, die Tiere von der Weide zu nehmen und Heu zu füttern. Bei schweren Fällen sofort den Tierarzt benachrichtigen.

In der Zwischenzeit sollen schaumbrechende Substanzen wie Lebertran, Speiseöl oder ein Blähmittel verabreicht werden. Wenn möglich die Tiere in Bewegung halten. Der letzte Ausweg ist ein Schnitt in den Pansen, der jedoch von einem Tierarzt ausgeführt werden sollte.



Kuh mit aufgetriebener linker Flanke. Bild: Luisa Rusca

Vortrag von Sean Chubb von LIC Europe

Sean Chubb präsentierte drei mögliche Handlungsfelder zur Vorbeugung von Blähungen: den Einsatz von Futtermittelzusätzen, die Anpassung der Weideführung und des Futtermanagements sowie die Veränderung der botanischen Zusammensetzung der Weiden. Alle Massnahmen sind mit Aufwand verbunden. Leider gibt es kein allgemeingültiges Rezept. Jeder Betrieb muss seine Strategie finden. In diesem Zusammenhang muss sich der Betriebsleiter fragen, ob es ein Muster gibt beim Auftreten von Blähungen.

Der Arbeitsaufwand für die Dosierung von Ergänzungsfuttermitteln oder Blähmitteln ist gering. Um eine Wirkung zu erzielen, muss eine kontinuierliche Aufnahme gewährleistet sein. In Neuseeland wird das Produkt Bloateze, ein hochkonzentriertes Alkohothoxyolat, dem Tränkwasser beigemischt. In der Schweiz wird traditionellerweise Dorschlebertran verfüttert. Ca. 1 dl pro Tier beugt den Blähungen während 12 Stunden vor. Dazu wird das flüssige Produkt mit Maiswürfeln oder Zuckerrübenschnitzeln gemischt. Es ist auch ein pulverförmiges Produkt (Rumilac)

auf dem Markt. Die Weideführung und das Futtermanagement sind ausschlaggebend. Wenn die Probleme immer auf der gleichen Parzelle auftreten, empfiehlt Sean Chubb, die Parzelle zu mähen und nicht zu weiden. Wenn geweidet wird, sollen die Kühe nicht hungrig auf solche Parzellen getrieben werden und nicht bei Regen oder bei taunassem Gras. Im Herbst ist es grundsätzlich ratsam, vor dem Weideaustrieb rohfasereiches Futter anzubieten, die ganze Herde gemeinsam auf die Koppel zu treiben, die Tagesration in kleine Portionen zu unterteilen und die Weiderotation zu verlängern, damit etwas älteres Gras beweidet wird.

Die botanische Zusammensetzung und das Stadium haben ebenfalls einen grossen Einfluss. Sean Chubb empfiehlt, tanninhaltige Pflanzen wie Chicorée, Eparsette oder Hornklee einzusähen. Diese Pflanzen werden allerdings nicht so gerne gefressen und der Ertrag ist tiefer im Vergleich zu reinen Klee- und Raigrasbeständen. Zudem tragen sie den Tritt schlecht und verschwinden wieder bei intensiver Beweidung.

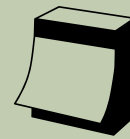
In Neuseeland wurden in den 80er-Jahren Versuche gemacht, um den Einfluss des Verhältnisses von Kalium zu Natrium im Boden auf das Auftreten von Blähungen zu prüfen. Dieser Ansatz wurde jedoch nicht mehr weiterverfolgt, da die Verabreichung von Blähmitteln einfacher ist. Auf jeden Fall wird empfohlen, den Kühen Viehsalz ad libitum anzubieten. Kühe sind unterschiedlich anfällig auf Blähungen, was wahrscheinlich auf Unterschiede beim Fressverhalten oder bei der Speichelzusammensetzung zurückzuführen ist. Eine züchterische Bearbeitung dieser Merkmale ist leider sehr schwierig.

Erfahrungsaustausch der Mitglieder der IG Weidemilch

Um die Diskussion anzuregen, wurden die Erfahrungen der Teilnehmenden in den Bereichen Genetik, Zufütterung, Jahreszeit/Klima/Tageszeit, Pflanzenbestand und Boden/Düngung gesammelt. Danach konnten die Teilnehmenden die Aussagen beurteilen und ihre Zustimmung ausdrücken. Die Resultate wurden von Remo Petermann zusammengefasst.

Der Zeitpunkt für den Anlass war gut gewählt. Denn die meisten haben eher im Herbst oder bei wüchsigen Be-

Bioagenda



1 Erfahrungsaustausch Arbeitskreise «Homöopathie im Stall»

Der Erfahrungsaustausch steht allen Personen offen, welche schon Erfahrung mit dem Einsatz von homöopathischen Arzneien im Stall mitbringen. Am Morgen sind zwei Referate vorgesehen und am Nachmittag werden Workshops mit Fachpersonen angeboten.

Termin: 31. Oktober 2023. Ort: Strickhof Lindau

Informationen und Anmeldung bis 15.10.2023:



2 Veredelung von Schweinefleisch

Die Verarbeitung von Fleisch bietet die Möglichkeit, den Rohprodukten eine besondere Qualität zu verleihen. Besonders bei der Verwendung von Fleisch von alternativen Rassen ist dies ein wichtiger Faktor, um die Fleischqualität hervorzuheben. Innerhalb dieses Kurses werden Sie Blut-, Leber- und Bratwürste herstellen sowie Rohfleisch zur weiteren Veredelung bearbeiten. Geleitet und durchgeführt wird der Kurs von César Bürgi, der jahrelange Erfahrung hat und eine Fleischverarbeitung auf seinem Landwirtschaftsbetrieb besitzt. Der Fokus liegt dabei auf der Verarbeitung und Veredelung von Schweinen, welche im Zuchtprojekt «Unser Hausschwein» gezüchtet werden.

Termin: 2. November 2023. Ort: Hof Silberdistel in Holderbank (SO)

Leitung: Anna Jenni, FiBL



Anmeldung und Programm:

3 Erfahrungsaustausch Gemüsebau

Fachreferate und Praxisbeiträge zu verschiedenen Themen.

Termin: 8., 15. und 22. November 2023. Ort: Online-Veranstaltung des FiBL Schweiz

Informationen und Anmeldung für Tag 1:



dingungen nach ausgeprägten Trockenperioden Probleme mit Blähungen. Betriebe mit einem höheren Tierbesatz und somit einer höheren Düngungsintensität scheinen stärker betroffen zu sein. Viele Teilnehmende bestätigen, dass es meist Zeigerkühe hat in der Herde, die als erste Symptome entwickeln. Kühe mit einem aggressiven Fressverhalten sind gefährdet bei kritischen Situationen. Dorschlebertran wird auf einigen Betrieben zur Vorbeugung von Blähungen verwendet. Biobetriebe vermissen hingegen einen Futterzusatz auf der Betriebsmittelliste, der bei kritischen Situationen als Versicherung dienen könnte. Bio-Pflanzenöl kann eingesetzt werden, aber es wirkt weniger nachhaltig. Einige Betriebsleiter weisen darauf hin, dass die Tierärzte keine schnell wirksamen schaumbindenden Mittel haben für die Notfälle.

Die Teilnehmenden wiederholten die Empfehlungen von Sean Chubb bezüglich Weideführung und Futtermanagement. Sie präzisierten, dass die Kühe bei hohem Blährisiko 4–5 kg Heu fressen sollten vor dem Weideaustrieb. Es wurde betont, dass eine vielseitige botanische Zusammensetzung von Naturwiesen das Risiko verringert, während bei der Beweidung von wüchsigen Kunstwiesen Vorsicht geboten ist. Einige Betriebe verlängern die Rotationsbeweidung, damit das Gras mindestens 5–7 Wochen alt ist bei der Beweidung. Auf jeden Fall soll Viehsalz ad libitum angeboten werden. Ein Teilnehmer berichtete, dass er jeweils im Frühling 30 kg Viehsalz pro Hektare zusammen mit der Gülle ausbringt und seither keine Probleme mehr hat mit Blähungen.

Zum Abschluss wurden Ideen gesammelt. Biobetriebe möchten ein wirksames Mittel auf der Betriebsmittelliste.



Zeitgesteuerter Zaunöffner. Bild: Milada Quarella

Deshalb sollte untersucht werden, ob und wie gut Tannine zur Vorbeugung von Blähungen wirken. Es wurde vorgeschlagen, ein Merkblatt zu erstellen oder ein Blährisiko-Warnsystem einzurichten. Die Anwesenden fragten sich, ob eine Früherkennung mittels Milch-inhaltsstoffen, Aktivitätsmessungen oder anderem möglich ist.

Am Nachmittag zeigte Raphael Etterlin seinen ÖLN-Betrieb. Im Jahr 2021 ist er auf Vollweide umgestiegen. Deshalb entsprechen noch nicht alle 75 Milchkühe dem Zuchtziel einer Weidekuh. Insbesondere auf einer 2,6 ha grossen Parzelle hat er grosse Probleme mit Blähungen. Deshalb teilt er die Tagesration in drei Portionen auf. Nach dem Melken am Morgen erhalten die Kühe die erste Weideportion. Die zweite Portion erhalten sie um den Mittag. Eine Stunde vor dem Melken fressen die Kühe schon in der Nachtweide, gehen dann zum Melken und kehren zurück auf die gleiche Koppel. Um die Arbeit zu erleichtern, erfolgt die Freigabe der nächsten Portion mittels eines zeitgesteuerten automatischen Zaunöffners. Der Zaungriff wird zu einem definierten Zeitpunkt ausgeklippt. Die Kühe laufen über die am Boden liegende Litze, welche später von Hand aufgerollt wird.

■ Milada Quarella, FS Biolandbau Strickhof

Blähungen vorbeugen auf Biobetrieben

Grundsätzlich muss unterschieden werden zwischen einer vorbeugenden und einer kurativen Behandlung. Im Sinne des Tierwohls sind im Notfall alle Massnahmen erlaubt, um das Tier zu retten.

Die Verabreichung von Dorschlebertran wird von den Fütterungsrichtlinien ausgeschlossen. Auf der Betriebsmittelliste sind keine vorbeugenden Blähmittel aufgeführt. Als Hausmittel wurde früher im Frühling jeder Kuh eine ganze Muskatnuss eingegeben. Tanninhaltige Futterpflanzen wie Eparsette oder Rindenextrakte haben ein Potenzial für die Vorbeugung von Blähungen. Allerdings bestehen Unsicherheiten bezüglich der Wirksamkeit und der Integration in die Ration. Der Speichel der Rinder enthält schaumbrechende Inhaltsstoffe. Deshalb zählen zur Vorbeugung alle Massnahmen, welche die Speichelbildung anregen und die Einspeichelung des Futters verbessern. Sehr nasses, rohfasereiches oder gierig gefressenes Futter wird weniger eingespeichelt, weshalb das Blährisiko steigt.

Die folgenden Massnahmen können auf allen Betrieben umgesetzt werden:

- Pflanzenbestand mit mehr als 30 Prozent Klee wegen des hohen Eiweissgehalts nicht weiden, sondern mähen und konservieren.
- Einsaat von tanninhaltigen Pflanzen wie Chicorée, Eparsette oder Hornklee.
- Beweidung von artenreichen Naturwiesen von Vorteil.
- Vorsicht bei der Beweidung von wüchsigen Kunstwiesen.
- Vor dem Weidegang mindestens 3–4 kg TS rohfasereiches Heu oder Maissilage füttern.
- Weiderotation verlängern, damit älteres Gras beweidet wird.
- Keine hungrigen Kühe bei taunassem Gras oder sogar gefrorenem Gras auf die Weide treiben.
- Die Weide in Portionen freigeben, damit die Tiere den ganzen vorhandenen Pflanzenbestand nutzen.
- Viehsalz ad libitum anbieten. ■